



Schloß Moritzburg

Schloß Moritzburg beeindruckt vor allem durch seine reizvolle Lage inmitten der Wald- und Teichlandschaft des Friedewaldes nördlich von Dresden.

Zwischen 1542 und 1546 als Jagdschloß angelegt, wurde das Gebäude von 1723 bis 1726 unter dem Zwingerarchitekten Matthäus Daniel Pöppelmann und nach Ideen August des Starken umgebaut und vergrößert.

Auf einer künstlichen Insel im Schloßteich gelegen, ist die Hauptfassade nach Süden zur Ortschaft Moritzburg hin ausgerichtet. Hier findet man die zentrale Zufahrt bzw. den zentralen Zugangsteg zum Schloßkomplex.

Die Fassade erstrahlt heute in Orange-Weiß-Tönen. Etwas massig und gedrungen wirkend, flankieren vier runde Ecktürme mit aufgesetzten und durchbrochenen Laternen den Hauptbau, an dessen westlicher Seite die Schloßkapelle als besonderer Bauteil aus der sonst einheitlich gestalteten Fassade hervortritt. Der rechteckige Kapellenbau zeichnet sich durch schmale, lange, rechteckige Fensterpartien aus, die von jeweils einem Rundfenster markiert und in der Fassade von tief eingeschnittenen Rundbogenmotiven gerahmt werden. Das geschwungene Dach wiederum wird von einem hohen Dachreiter bekrönt.

Der Hauptbau des Schlosses weist ein Sockelgeschoß auf, in dem ursprünglich Küchen- und Lagerräume sowie Pferdeställe untergebracht waren. Darüber erheben sich die übrigen Geschosse, die durch symmetrisch angeordnete Rechteckfenster und sparsamen Fassadenschmuck gekennzeichnet sind.

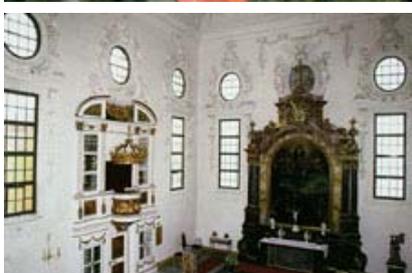
Alte Wachhäuschen und Kavaliershäuser sind um das Schloß gruppiert. In nördlicher Richtung findet man eine Gartenanlage nach französischem Vorbild, die wie die Terrassen des Schlosses von Skulpturen der Dresdner Zwingerwerkstatt (Benjamin Thomae, Paul Heermann) geschmückt werden.

Betritt man das Schloß, fühlt man sich in der Eingangshalle mit Kreuzgewölben in die Entstehungszeit des Gebäudes, die Renaissance, zurückversetzt. Die pompös ausgestatteten barocken Innenräume, die heute vor allem museal genutzt werden, zeigen bedeutende Sammlungen von Jagdtrophäen, so z.B. im Steinsaal und im Speisezimmer, aber auch seltene, luxuriöse Ausstattungen mit bemalten Ledertapeten, so beispielsweise im Billard- und im Monströsensaal.

Das Innere der Schloßkapelle wiederum erstrahlt vor allem in Weiß- und Goldtönen. Das Altargemälde wurde 1744 aus Venedig geliefert und hier aufgezogen. Außerdem findet man in der Nordwestecke der Kapelle eine Christusstatue von Balthasar Permoser, der in Dresden mit seiner Werkstatt für die skulpturale Ausstattung des Zwingers verantwortlich zeichnete.

Ein Ausflug nach Schloß Moritzburg lohnt besonders wegen der idealen Einbettung von Architektur in eine höchst reizvolle Naturlandschaft. Barocke Innenausstattungen können hier ebenso studiert werden wie Skulpturen der Dresdner Zwingerwerkstatt um Balthasar Permoser.

Andrea Kiehn



Schloßkapelle



Steinsaal



Monströsensaal mit Ledertapeten